

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [6]

Artikel: Das Heiligtum der heiligen Anna : die Annakapelle in Mariastein vor der Erneuerung
Autor: Born, Bonifaz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Heiligtum der heiligen Anna

Die Annakapelle in Mariastein vor der Erneuerung

P. Bonifaz Born

Erbaut zur Ehre der Grossmutter Jesu

Die heilige Anna, erst spät, um 200 n. Chr. in einer Schrift genannt, ist die Mutter Marias und somit Grossmutter Jesu. Ihre Verehrung erreichte im ausgehenden Mittelalter ihren Höhepunkt als Ausdruck der Mütterlichkeit besonders unter dem Bild «*Anna selbdritt*» (Mutter Anna, Maria und das Jesuskind). Darum gibt es zahllose Kirchen und Kapellen, Wallfahrtsorte und Brunnen, die ihren Namen tragen. Durch die Reformation erlitt die Verehrung der Heiligen eine Zeit lang einen Rückgang, blühte aber im 17. Jahrhundert wieder auf. Ihr Fest wird am 26. Juli gefeiert. Eines ihrer Heiligtümer steht in Mariastein, hart an der Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich – und *auf* der Grenze zwischen Metzerlen und Hofstetten.

Die Quellen zur Geschichte dieser Kapelle fliessen nur sehr spärlich. Fragmente eines 1951 entdeckten Wandbildes im Chor bestätigen, dass der heutigen barocken Anlage eine kleinere Kapelle vorangegangen sein muss, die mindestens ins 15. Jahrhundert zurück reicht. Die erste schriftliche Kunde über die Kapelle erhalten wir erst 1602. Johannes Tengeli, damals Wallfahrtspriester im Stein, berichtet, dass das «*Käppely*» auf dem Weg zur Landskron durch den Vogt von Dornach, Junker Hans Jakob Stocker, auf den 14. September neu aufgerichtet wurde.

Die Bauern von Metzerlen folgten 1681 einem Aufruf von Abt Augustin Reutti und pilgerten zum Dank, dass sie von der Viehseuche verschont geblieben waren zur heiligen Anna. Sie verbanden mit diesem Dank zugleich die

Bitte um eine gute Ernte. In der Folge erfreute sich das kleine Heiligtum bis zur Klosteraufhebung grosser Beliebtheit.

Im Mai 1682 liess Abt Augustin Reutti das Türmlein der Kapelle mit einer Glocke versehen, und am 2. November 1690 übertrug derselbe Abt dem Maurermeister Josef Schärer von Aesch und dem in Diensten des Klosters stehenden Zimmermeister Johann Breitenstein die Erweiterungsbauten für 70 Pfund «*Stebler*». Die Ausmalung besorgte der Klosterbruder Fridolin Dumeisen.

Nach der Klosteraufhebung – und eigentlich bis heute – ist es um diesen Ort stiller geworden. Die Kapelle wurde vernachlässigt, und die Folgen davon machten sich immer mehr bemerkbar. 1951/52 wurde sie einer gründlichen Erneuerung unterzogen, aber auch jetzt vermochte sie aus ihrem Dornröschen-Dasein nicht herauszukommen.

Wohl spazieren viele Menschen an ihr vorbei – schauen schnell hinein –, sprechen vielleicht ein kurzes Gebet – oder setzen sich vor der Kapelle einfach hin und betrachten die wechselvolle Schönheit der Felder, Wiesen und des Waldes. Eine Abwechslung bringt der *Annatag*, der 26. Juli. An diesem Tag steht die Kapelle offen, und vor einigen Jahren hat auch die Pfarrei Metzerlen ihre Wallfahrt zur heiligen Anna wieder aufgenommen. Wenigstens an diesem Tag kann die reiche und symbolträchtige Ausstattung von innen betrachtet werden.

Die künstlerische Ausstattung

Da wäre einmal die Hauptfigur im Altären: *Anna selbdritt*. Der Blick auf diese Darstellung

sollte uns daran erinnern: Der Glaube fällt nicht vom Himmel, sondern kennt neben der gnadenvollen Berufung durch Gott auch den Seitenstrang der menschlichen Geschichte und Zustimmung. Der Glaube ist auch deshalb zu uns gekommen, weil die Generation vor uns ihn an uns weitergegeben hat. *Anna selbdritt*: Grossmutter Anna, Mutter Maria und Jesus, das Kind! Flankierend stehen in den Nebennischen die nicht minderen Vertreter: der Priester Zacharias und sein Sohn, der Täufer *Johannes*.

Die sechseckige Holzkuppel ist bemalt mit musizierenden Engeln, die über emblematischen Landschaften schweben und alle etwas über Anna aussagen. Als Frau von Mütterlichkeit haucht Anna Wohltaten über den ganzen Erdkreis. Sogar als Patronin der Schiffer besiegt sie jede Unbill und zerschlägt alle Gefahren. Für die Bauern war ihr Fest ein besonderer Merk- und Lostag für Wein und Korn, aber auch für das Wachstum der Kartoffeln und Rüben. Darum rief man die Heilige vor dem Schneiden des Kornes häufig an mit den Worten: *«Heilige Anne, treib's Gwitter von danne!»*

Aber nicht nur der Frucht der Erde ist Anna wohlgesinnt, sie erfüllt auch die Menschen in den Städten und Dörfern mit Freude. In dem allem liegt der Grund, warum der heiligen Anna Ehre und Lob gebührt. Alle diese Eigenschaften hält Bruder Fridolin Dumeisen in seinen Kuppelbildern fest.

Heute, nach 50 Jahren, ist es wieder soweit, dass das Heiligtum einer Erneuerung bedarf. Das Dach ist leck, an verschiedenen Stellen tritt Wasser ein, greift die tragende Holzkonstruktion an und verursacht Schäden im Mauerwerk. Die Bilder leiden unter diesen Witterungseinflüssen, und im Dachraum hausen die Tiere des Feldes, was sich vielleicht originell anhört, für den Bau aber nicht eben vorteilhaft ist.

Darum werden wir voraussichtlich im Herbst mit einer umfassenden Erneuerung der Kapelle beginnen und hoffen, die Wiederherstellung des heiligen Hauses werde auch etwas zur

Wiederbelebung der Verehrung der heiligen Anna beitragen.



Engel aus der sechseckigen Holzkuppel der Annakapelle in Mariastein, ausgemalt von Br. Fridolin Dumeisen (Detail). Der Engel ruft: «Deinem Namen, heilige Anna, gebührt in einem fort Ehre und Lob!»